

Leseprobe

4.1. Energieeffizienz - unsere größte Energiequelle

4.1.1. Fakten

Die fossilen Energieträger, auf denen fast unsere ganze Energieversorgung basiert, sind endlich und können daher langfristig unseren Energiebedarf nicht decken. Hinzu kommt, dass diese Rohstoffe nicht nur für die Energieversorgung wichtig sind. Die erneuerbaren Energieträger liefern uns die dringend benötigte Energie. Aber sie reichen (zumindest z.Z.) noch nicht aus, unsere gesamte Energieversorgung sicherzustellen.

Der naheliegende Ausweg aus diesem Dilemma ist es, weniger Energie zu verbrauchen. Vertreter von Industrie, Wissenschaft und Verbänden bestätigen diesen Weg und weisen auf das enorme Potenzial hin, das im sparsamen Umgang mit Energie steckt. **Energieeffizienz ist die größte Energiequelle, die wir in Deutschland haben.**

Zwei grundsätzliche Wege zur Energieeffizienz sind zu unterscheiden:

- Zum einen das verhaltensbedingte Sparen von Energie,
- zum anderem die technisch bedingten Einsparmöglichkeiten, z.B. durch Erhöhung der Wirkungsgrade.

4.1.2. Herausforderungen

Das verhaltensbedingte Sparen ist nur durch ein deutliches Umdenken der Bevölkerung möglich. Dies wiederum setzt eine lang angelegte Überzeugungsarbeit voraus, z.B. durch Werbung, Information und Anreize. Das technisch bedingte Sparen ist aufwendiger und kann nur teilweise durch Überzeugungsarbeit erreicht werden, darüber hinaus durch steuerliche Anreize.

Weiterhin sind zwei grundsätzliche Nutzungsarten von Energie zu unterscheiden. Eine Nutzungsart ist die private und damit vorwiegend wohnwirtschaftliche. Die zweite ist die gewerbliche, d.h. Industrie, Gewerbe und Dienstleistung, und damit kommerzielle Nutzung.

4.1.3. Position der MIT

Auf dem Gebäudesektor sehen Experten ein Energiesparpotenzial von 40 % ohne Komfortverlust für den Nutzer. Ziel muss es sein, diese Potenziale im privaten und gewerblichen Sektor zu nutzen. Damit würde der Energieverbrauch in

Deutschland erheblich sinken. Konkrete Maßnahmen, die aus unserer Sicht erforderlich sind:

- Fortsetzung der Aufklärungs- und Informationsarbeit für Privathaushalte, Industrie, Gewerbe, Dienstleistung und öffentliche Verwaltung,
- Öffentliche Verwaltungen als Vorbilder etablieren, um die Bevölkerung zu motivieren und die Staatskosten zu senken,
- Steuerliche Anreize für Unternehmen und Privatleute, z.B. durch **stärkere steuerliche Absetzbarkeit von Investitionen**, die den Energieverbrauch senken und auf ein niedriges Niveau halten,
- Förderung des Energiespar-Contracting. Beim Energiespar Contracting plant, realisiert und finanziert ein Contractor technische, bauliche und organisatorische Maßnahmen, die zu einer Einsparung beim Energieverbrauch und den Energiekosten führen. Der Contractor refinanziert eine Investition und laufenden Aufwendungen aus den eingesparten Energiekosten. Der Auftraggeber profitiert bei diesem Vergütungsmodell anteilig durch eine sofortige Haushaltsentlastung, denn zur Realisierung der Maßnahmen sind keine zusätzlichen Mittel erforderlich.
- Derzeit gibt es im Mietrecht noch gesetzliche Hemmnisse, den Mieter angemessen an der Modernisierung der Heizanlage zu beteiligen.
- Die Gesetzgebung hinsichtlich Förderung von energieeffizienten Neubauten (Passivhäuser, Einsparung bis zu 80 % der Energiekosten gegenüber heutigem Standard) ist zu überprüfen. **Eine Förderung sollte sich stets an der Höhe der Primärenergieeinsparung orientieren.**

Keine derzeit auf dem Markt verfügbare Energieform kann die Lösung unserer Energiefrage so zügig voranbringen wie die Energieeffizienz. Zusätzlich schafft sie Arbeitsplätze, weil die Maßnahmen technisch und handwerklich durchgeführt werden müssen und entlastet mittel- und langfristig die Finanzen der Privathaushalte und Unternehmen.

Auch werden wir das ambitionierte und von vielen Seiten beschworene Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energien bis zum Jahre 2020 auf 20 % zu erhöhen, nur erreichen, wenn wir den Energieverbrauch insgesamt durch Energieeinsparmaßnahmen verringern.

Ausarbeitung durch die
MIT-Kommission Energie und Umwelt

Vorsitzender und Ansprechpartner
Dieter Bischoff
e-mail: bischoff@mittelstand-deutschland.de

Herausgeber:
MIT-Bundesgeschäftsstelle
Charitéstraße 5 • 10117 Berlin
Telefon: 030 / 220798-0
Telefax: 030 / 220798-22
e-mail: office@mittelstand-deutschland.de

Nachhaltige Energiewirtschaft für Deutschland

Mittelstandsorientiertes Energiekonzept der
Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung
der CDU/CSU (Kurzfassung)



Vorwort

Energiepolitik ist in aller Munde.
Das hat im Wesentlichen drei Gründe:

- **Die Preise sind zu hoch.**
- **Die Umwelt wird belastet.**
- **Die Verfügbarkeit ist gefährdet.**

Ist das alles wirklich so, und wenn ja, wie können wir diese Probleme bewältigen? Welchen Beitrag kann der Mittelstand zur Energiepolitik leisten?

Ist das alles wirklich so, und wenn ja, wie können wir diese Probleme bewältigen? Welchen Beitrag kann der Mittelstand zur Energiepolitik leisten?

Einigkeit besteht darüber, dass wir einen **breiten Energiemix** brauchen. Keine Energieart darf gegen die andere ausgespielt werden. Ideologische Verteufelungen einer bestimmten Energieart - egal welcher - bringen uns nicht weiter. Alle Energieträger - auch die Kernenergie - sind vorurteilsfrei auf ihre Chancen und Risiken zu überprüfen.

Wir brauchen preisgünstige und sichere Energien. Sie müssen langfristig verfügbar und umweltverträglich sein. Wo das nicht der Fall ist, muss verstärkt in Forschung und Entwicklung investiert werden.

Der beste Umweltschutz wird durch Ressourcenschonung betrieben. Was Energieeffizienz und Ressourcenschonung angeht, können noch große Potenziale ausgeschöpft werden. Bei einer energetischen Altbausanierung kann bis zu 40 % des heutigen Energieverbrauchs eingespart werden. Deswegen sind verstärkt Anreize zu schaffen, dass Hausbesitzer die entsprechenden Investitionen vornehmen.

Energiepreise sind ein Standortfaktor. Sie müssen gesenkt werden. Dies wird unter anderem dadurch erreicht, dass im Energiesektor marktwirtschaftliche Prinzipien - und zwar für jede Energieart - herrschen. Die Regulierungsbehörde muss die Netzdurchleitungsgebühren

ohne weitere zeitliche Verzögerung noch verbraucherfreundlicher regeln. Die Doppelbesteuerung auf Energie (Mehrwertsteuer auf Energiesteuer) muss weg.

Erneuerbare Energien müssen die herkömmlichen Energiearten ergänzen. Hier liegen besondere Chancen für den Mittelstand. Auch vermindern wir durch Diversifizierung die Abhängigkeit von Importen.

Für alle Energiearten ist die entsprechende Akzeptanz in der Öffentlichkeit herzustellen. Keine Energieart darf ausgegrenzt werden. Das Thema der Sicherheit - und zwar sowohl der Versorgungssicherheit als auch der Sicherheit der technischen Prozesse - ist offen anzusprechen. Bei sachgemäßem Gebrauch ist jede Energieart sicher. Verbleibende Restrisiken sind zu minimieren.

Gute Energiepolitik schafft Arbeitsplätze für den Mittelstand. Deutsche Energieanlagen sind wegen ihres technischen Know-How ein Exportfaktor. Die Forschung und Entwicklung z.B. auf dem Gebiet der Kernfusion und der Wasserstofftechnologie sind voranzutreiben. Die Problematik der Endlagerung atomarer Restabfälle muss abschließend gelöst werden.

Im Jahre 2009 stammten 90,9 % unseres Primärenergieverbrauches aus Öl, Kohle, Erdgas und Kernkraft. Wer einen dieser Energieträger aus rein ideologischen Gründen ausschließt, gefährdet sowohl die sichere Versorgung der Bevölkerung als auch die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands.

Nachfolgend legt die Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU (**MIT**) ihre Positionen zur Energiepolitik dar und stellt zu jeder einzelnen Energieart die für die anstehenden energiepolitischen Entscheidungen wichtigen Fakten zusammen.

1. Die **MIT** fordert, die doppelte Steuerbelastung der Energie - durch Energiesteuer und Mehrwertsteuer auf die Energiesteuer - kurzfristig zu senken und in Zukunft zu vermeiden.
2. Die **MIT** fordert, dass Energieeffizienz und Ressourcenschonung an erster Stelle einer neuen Ausrichtung der Energiepolitik stehen. Alle Programme sollen sich stets an der Höhe der Primärenergieeinsparung orientieren.
3. Die **MIT** fordert, die Energiewirtschaft für dezentrale, mittelständische Strukturen zu öffnen.
4. Die **MIT** fordert, die vorhandenen Oligopole aufzuweichen und deren Neubildung auf dem deutschen Energiemarkt zu verhindern. Der Wettbewerb in der Energiewirtschaft ist zu fördern und an marktwirtschaftlichen Prinzipien auszurichten.
5. Die **MIT** fordert, steuerfinanzierte Förderprogramme zu vereinfachen, auf den Mittelstand zuzuschneiden und lediglich als Anschubfinanzierung zu konzipieren. Gesetze, die Fördertatbestände regeln, müssen Verfallsdaten haben. Das Ziel muss Energie zu Normalkosten sein - ohne jede Subvention. Das muss für alle Energiearten gelten.
6. Die **MIT** fordert, die Exportfähigkeit deutscher Technologien verstärkt zu unterstützen.
7. Die **MIT** fordert, dass das Wirtschaftsministerium federführend mit der Koordination der Energiepolitik inklusive der Forschung und Entwicklung beauftragt wird.
8. Die **MIT** fordert eine gemeinsame europäische Energiepolitik, um die Versorgungssicherheit unserer Volkswirtschaft besser zu gewährleisten und mit einer Stimme gegenüber den Produzentenländern aufzutreten.
9. Die **MIT** fordert das Bekenntnis zur Kernenergie als notwendigen Baustein eines autarken, versorgungssicheren Energiemixes und hält die Option zum Bau neuer Kernkraftwerke offen.

10. Die **MIT** tritt für einen ausgewogenen und nachhaltigen Energiemix ein. Jede Form der Energiegewinnung ist separat auf ihre Stärken und Schwächen sowie auf die Höhe der Produktionskosten hin zu analysieren und nach den sich daraus ergebenden Chancen und Risiken zu beurteilen. Unsere Energiepolitik ist ideologiefrei und technologieoffen. Anschluss- und Benutzungszwänge lehnen wir ab.

Fazit: Die MIT fordert eine Versorgung mit sicherer Energie - preiswert muss sie sein, umweltschonend und dezentral. Die Abhängigkeit der deutschen und europäischen Volkswirtschaft von den derzeitigen Bezugsländern muss vermindert werden.

Die Langfassung des Mittelstandsorientierten Energiekonzepts der MIT umfasst 40 Seiten und enthält nachstehenden Inhalt

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Zehn Leitsätze für nachhaltige Energiewirtschaft in Deutschland
3. Energiequellen: Fakten - Herausforderungen - Positionen der MIT
 - 3.1 Fossile Energieträger
 - 3.1.1 Kohle
 - 3.1.2 Mineralöl
 - 3.1.3 Erdgas
 - 3.1.4 Flüssiggas
 - 3.2 Nukleare Energieträger
 - 3.2.1 Kernspaltung
 - 3.2.2 Kernfusion
 - 3.3 Erneuerbare Energien
 - 3.3.1 Biomasse und pflanzliche Öle zur energetischen Nutzung
 - 3.3.2 Windkraft
 - 3.3.3 Wasserkraft
 - 3.3.4 Solarenergie - Photovoltaik
 - 3.3.5 Solarenergie - Solarthermie
 - 3.3.6 Geothermie
 - 3.4 Weitere Energieträger
 - 3.4.1 Müllverbrennung
 - 3.4.2 Wasserstoff
4. Übergeordnete Energie-Themen
 - 4.1 Energieeffizienz - unsere größte Energiequelle
 - 4.2 Fernwärme
 - 4.3 Elektrischer Strom - Oligopole und Preise
 - 4.4 Energieübertragung, -speicherung und -verteilung für erneuerbare Energien
 - 4.5 Zertifikatehandel
5. Nachwort zum Thema Klimaschutz

Es kann über office@mittelstand-deutschland.de als PDF-Datei angefordert werden.